

KATRIN TREFFKORN *superumbau im Labor Ostdeutschland*

Diplomarbeit zur Erlangung des Grades einer Diplom-Kauffrau (FH) im Studiengang Kultur und Management an der Hochschule Zittau/Görlitz (FH), Dezember 2003.

Kultur als regionaler Entwicklungsfaktor in den neuen Bundesländern unter den Bedingungen der „schrumpfenden Städte“ und den wachsenden Problemen im Strukturwandel der Regionen.

Schrumpfung in Ostdeutschland. Schrumpfungsprozesse als umfassende gesellschaftliche Umbauprozesse sind inzwischen ein flächendeckendes und weitgehend alle Lebensbereiche betreffendes Phänomen, deren besonderes Ausmaß auf dem Gebiet der neuen Bundesländer seine Ursachen in sich überlagernd stattfindenden Transformationsprozessen nach 1990 hat. „Schrumpfende Städte“ und der Strukturwandel in den Regionen sind dabei sichtbare Folgen schrumpfender Entwicklungen, innerhalb derer sich die einzelnen ökonomischen, demografischen und sozialpsychologischen Problemlagen gegenseitig verstärken und zu einer Eigendynamik des Niedergangs verdichten können. Das Umdenken, Wachstum nicht länger als einzige Entwicklungsoption zu sehen, spielt bei der Ausarbeitung neuer Konzepte und Instrumente im Umgang mit „Negativem Wachstum“ als breitem Entwicklungstrend eine ebenso entscheidende Rolle, wie eine „unverschleierte“ Wahrnehmung der Gefahren, aber auch der Chancen von schrumpfenden Entwicklungen in den neuen Bundesländern.

*„Wenn die Tore, aufgespalten
Von den Wüsten, nicht zu halten
Und die Burg im Sand verrinnt,
Jeder sieht hier etwas enden,
Jeder sieht sich hier was wenden
Keiner sieht, was hier beginnt.“*

GOTTFRIED BENN

Schrumpfen der Kultur? Schrumpfungsprozesse haben als Prozesse grundlegenden gesellschaftlichen Wandels eine kulturelle Dimension: Zum einen sind sie Folge der modernen gesellschaftlichen Entwicklungstrends und den ihr zugrunde liegenden kulturellen Denkmustern und Handlungsweisen, zum anderen wirken sie auf die Städte und Regionen als Kulturräume und verändern auf unterschiedliche Weise die Rahmenbedingungen für Kultur und für die bisherige dichte kulturelle Infrastruktur in der schrumpfenden Gesellschaft Ostdeutschlands.

Kultur des Schrumpfens! Kultur, als Teil der Gesellschaft verstanden, in dem Normen und Werte kommuniziert werden, die für Sinnzusammenhänge und als Deutungsmuster Grundlage des Handelns sind, spielt bei der Meisterung der Schrumpfungsprozesse als mentale Herausforderung für eine „Wachstumsgesellschaft“ eine entscheidende Rolle. Besonders als „archimedischer Punkt“ erlaubt sie außerhalb real-praktischer Notwendigkeiten neue Ansätze zur bewussten Gestaltung von Schrumpfungsprozessen zu entwickeln und Entwürfe einer Gesellschaft unter schrumpfenden Bedingungen zu gestalten, die es ermöglichen, Neues zu denken, wo bis jetzt nur etwas zu verschwinden scheint. Als kreativ-schöpferische Sphäre der Gesellschaft kann Kultur vielseitig Kapital und Faktor einer bewusst gestalteten regionalen Entwicklung nicht nur in den neuen Bundesländern sein.

Neben der Darstellung der Ursachen, Wirkungen und Folgen von Schrumpfungsprozessen für eine Gesellschaft werden, am Modell der neuen Bundesländer, vordergründig die Auswirkungen auf Kultur sowie ihre Institutionen analysiert; auf deren Grundlage anschließend Voraussetzungen, Möglichkeiten sowie die Grenzen von Kultur als Entwicklungsfaktor in schrumpfenden Städten und Regionen anhand von Beispiele aus der Praxis diskutiert werden.